

# Laibacher Zeitung.

Nr. 174.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 3. August

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1874.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Präsidenten des Militär-Appellationsgerichtes Joseph Weber als Commandeur des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Realschulprofessor in Laibach Joseph Finger zum Professor am Staats-Realgymnasium in Hernals ernannt.

## Rundmachung.

Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten aus der Wählerklasse des krainischen großen Grundbesitzes an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Herrn Alexander Grafen Auerberg wird am 14. September 1874 in Laibach stattfinden.

Nachfolgend wird die Wählerliste des großen Grundbesitzes nach § 23 der Landtags-Wahlordnung mit dem Beifuge kundgemacht, daß Reclamationen gegen diese Wählerliste binnen 14 Tagen vom Tage der ersten Rundmachung bei dem k. k. Landespräsidium eingebracht werden können.

Laibach, am 31. Juli 1874.

Der k. k. Hofrath und Leiter der k. k. Landesregierung für Krain:

Widmann m. p.

## Wähler-Liste

des großen Grundbesitzes in Krain.

Ahačič, Dr. Karl — Gairau.  
Apfalter, Otto Freiherr v. — Kreuz, Oberstein, Mülkenhof.  
Apfalter, Rudolf Freiherr v. — Freithurn, Grünhof und Krupp.  
Attems, Antonia Gräfin v., geb. Gräfin v. Erberg Lustthal.  
Attems, Ferdinand Friedrich Graf v. — Gut Rann.  
Auerberg, Anton Alexander Graf v. — Thurnhamhart, Strassoldo-Gilt und Gultfeld.  
Auerberg, Karl Wilhelm Fürst v. — Aindb.  
Gottschke, Pölland, Roffegg, Bornschloß, Seisenberg und Weizelburg.  
Auerberg, Gustav Graf v. — Motriz.  
Auerberg, Josef Maria Graf v. — Auerberg mit dem incorporierten Gute Radlisch, Sonnegg.  
Barbo-Wagenstein, Josef Emanuel Graf v. — Krosenbach, Wagenberg.  
Barbo, Gräfin Valesca, geb. Gräfin v. Arco — Radlstein.  
Baumgarten, Julie — Wildenegg.  
Berg, Gustav Freiherr v. und Louise, geb. Freiin von Mandel — Rassenfuß mit dem incorporierten Gute Sagorizhof, Thurn unter Rassenfuß.  
Blagay, Ludwig Graf Ursini v. — Weissenstein.  
Černič, Markus — Commenda St. Peter.  
Čobelli-Fahrenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn an der Laibach, Weßnitz.  
Dollenz, Anton — Präwald.  
Dollenz, Eduard — Ruckdorf.  
Domprobstei Laibach — Kapittelgilt St. Barthelma und Scharfenberg, dann mehrere incorporierte Pfarren.  
Ehrenreich, Moriz — Ponowitz mit dem incorporierten Gute Fischen.  
Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.  
Fichtenau, Eugen Ritter v. — Preißel.  
Fichtenau, Toussaint Ritter v. (Erben) — Wolautsche.  
Florian, Karl — Florian'sche Spital- und Paganische Realgilt.  
Fridau, Franz Ritter v. — Gradak, Sastava, Weinig.  
Fuchs, Gilbert — Obergörschach.  
Galle, Karl — Freudenthal.  
Gariboldi, Anton Ritter v. — Pепенсфелд.  
Germ, Karl — Weinhof.  
Gozani, Ferdinand Marquis v. — Wolfshüchel.  
Gollobič, Anton, Pfarrer — Pfarrhof Birklach.  
Gresel, Maria — Treffen.  
Gutmannsthal-Benvenuti, Dr. Ludwig Ritter v. — Weizelstein, Hotemisch.  
Heß, Antonia — Odrughof, Dule Gilt, Pranilovich Gilt und Swerschat.

Homatsch, Anton — Tschernemblhof.  
Höffer, Johanna v. — Egg ob Podpetch.  
Hohenwart-Gerlachstein, Karl Graf v. — Raunach.  
Jermann, Victor — Ragenstein.  
Jombart, Julius (Erben) — Klingensfeld und Swur.  
Juvanz, Franz — Grunelhof.  
Koschier, Paula geb. Detella — Wartenberg.  
Koschier, Alois Pfarrer — St. Ruprecht Pfarrgilt.  
Kosler, Peter Dr. Josef und Johann — Leopoldsrüh — Kleiniz.  
Kosler, Johann — Ortenegg.  
Krainische Industrie-Gesellschaft — Jauerburg, Neumarkt.  
Kuralt, Therese — Smut und Thurn.  
Langer v. Podgoro, Franz — Boganič, Breitenau.  
Langer v. Podgoro, Ida, geb. v. Fichtenau — Luegg.  
Lanthieri, Karl Graf v. — Wippach, Slapp.  
Lazzarini, Ludwig Freiherr v. (Erben) — Jablanitz.  
Lazzarini, Heinrich Freiherr v. — Flödnigg.  
Lent, Jakob — Arch Unterradelstein.  
Lichtenberg, Seifried Graf v. — Lichtenberg, Präpertsche.  
Lichtenberg, Johann Nep. Graf von (Erben) — Hallerstein.  
K. k. Hofgestüt — Lippiza.  
Löwenfeld, Moriz — Ratschach, Scharfenberg, Scharfenstein.  
Mach, Maria — Hof Slatenegg.  
Maher, Franz Freiherr v. — Melnhof, Savenstein.  
Mabortschitsch, Franz und } Abramsberg'sche Gilt.  
Mosser, Johann }  
Malli, Ignaz — Podwein.  
Margheri, Albin Graf v., und Josefine geb. Gräfin v. Coreth — Wördl.  
Margheri, Albin Graf v., und Silvina Freiin v. Apfalter, geb. Gräfin v. Margheri — Altenburg.  
Marchard, Josef — Zobelberg.  
Maher, Josef — Leutenburg.  
Müller, Dr. Adolf — Oberkellenstein.  
Nugent, Arthur Graf v. — Kofel.  
Pač, Karl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.  
Pelikan, Wilhelm — Rothbüchel.  
Pirkowitsch, Franz — Unterloswrat.  
Pirnat, Maximiliana — Tuffstein.  
Pollak, Prokop und } Ruckenstein.  
Pollak, Bertha, geb. v. Dorotka } Gilt Erlachhof.  
Ehrenwall }  
Porcia, Alfons Serosin, Fürst v. — Prem, Senofetsch.  
Prestranek, k. k. Hofgestüt.  
Probstei Rudolfswerth — Rudolfswerth Kapittelgilt.  
Rastner, Mikomed, Freiherr v. — Scherenbüchel.  
Rechbach, Barbara, Freiin v., geb. Gräfin Valsassina — Kreutberg.  
Reha-Castelletto, Felix v., und Frau Isabella v. — Moosthal.  
Roth, Anton — Gerbin.  
Ruard, Victor — Probstei Belbes, Inselwerth.  
Rudesch, Franz — Dragomel, Hof Vad.  
Rudesch, Josef (Erben) — Reifnitz.  
Rudesch, Karl — Freitenberg.  
Savinschegg, Dr. Josef Ritter v. — Mörtling.  
Schaffer, Eduard — Weinbüchel.  
Schwegel, Josef — Grimschitsch.  
Seunig, Josef (Erben) — Tschepka, Kiesel, Posch und Maurische Gilt, Gut Strobelhof und Wittichwald-Gilt.  
Sladowitsch, Ferdinand — Tschernembl.  
Smola, Anton — Stauden.  
Starre, Michael — Gut Mannsburg.  
Starre, Alois, Franziska, Michael jun., Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.  
Stimpfl, Theodor — Neufstein, Unterkerkenstein, Deutschdorf.  
Strahl, Eduard, Ritter v. — Altenack.  
Strye, August — Rupertshof.  
Terpinz, Fidelis — Kaltenbrunn, Steinbüchel.  
Terbukovic v. Schlachtenfeld, Radoslav, Eugen und Theodor — Kleinack.  
Tauscher, Benno, Freiherr v. — Weizelbach.  
Thurn-Valsassina, Hyazinth und Gustav, Grafen v. — Radmannsdorf, Wallenburg.  
Trenz, Ferdinand Adolf — Draschkowitz.  
Urbančič, Eduard — Höflein, Stermol.  
Urbančič, Johann — Thurn unter Neuburg.  
Balmagini, Julius v. — Reitenburg.

Bernier de Rougemont et Orchamp, Johann, Reichsfreiherr von, Großkomthur D. R. O. — Commenda Laibach.  
Bestened, Moriz Ritter v., und Anna, geb. Schauenstein — Neubegg, Schnedenbüchel.  
Bolmann, Anna — Neuhof.  
Wassitsch, Raimund — Grailach.  
Widmer, Bartholomäus, Fürstbischof von Laibach — Görttschach, Pfalz Laibach.  
Wilcher, Friedrich (Erben) — Steinberg.  
Windischgrätz, Hugo, Fürst v. — Wagensberg.  
Windischgrätz, Verianb, Fürst v. (Erben) — Haasberg, Voitsch, Luegg, Slatenegg.  
Wollensperg, Franz, Freiherr v. — Selo.  
Wollensperg, August Freiherr v. — Burgstall.  
Wurzbach-Tannenberg, Dr. Julius v. — Morantsch Hof und Gallische Gilt, Gut Lichtenegg und Landspreis.  
Wurzbach-Tannenberg, Karl Freiherr v. — Ebenfeld, Gritschhof, Schwarzenbach und Tannenberg.  
Zois-Edelstein, Michael, Angelo Freiherr v. — Egg ob Krainburg.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen vom Tage.

Die grazer „Tagespost“ brachte vor kurzem nachstehende, ganz absonderlich klingende Mittheilung:

„In hiesigen (grazer) klerikalen Kreisen herrscht regste Thätigkeit. Man soll mit dem Plane umgehen, einen energischen Protest gegen die confessionellen Gesetze von Stapel laufen zu lassen, welchen die gesammte Geistlichkeit Steiermarks unterschreiben soll. Zu diesem Zwecke, heißt es weiter, wurden in der sedauer Diöcese bereits die sogenannten Pastoral-Conferenzen in allen Decanaten einberufen, welche einzig den Zweck haben, die niedere Geistlichkeit einzuladen und beziehungsweise zu terrorisieren, sich an dem Proteste zu betheiligen. Zwischen dem sedauer Bischof Herrn Dr. Zwirger und dem marburger Herrn Dr. Stepišchnegg besteht eine dahingehende Vereinbarung, daß der gleiche Vorgang auch in der lavanter Diöcese beobachtet werden soll, sobald es sich in der sedauer Diöcese zeigen wird, daß man einen willfährigen Klerus vor sich hat. Sollte dies in Steiermark gelingen, was bei der bekannten Macht der Bischöfe ziemlich unzweifelhaft sein dürfte, dann soll das gleiche Manöver auch in den anderen Kronländern in Scene gesetzt werden. Die Seele des ganzen Betriebes soll Herr Dr. Zwirger in Verbindung mit Cardinal Rauscher (?) sein, da man wissen will, daß zwischen den beiden in letzterer Zeit eine äußerst lebhaft und sehr intime Correspondenz gepflogen wird.“

Die „Presse“ bemerkt hierüber: „Diese Meldung klingt etwas abenteuerlich und gewinnt durch den Umstand nicht an Wahrscheinlichkeit, daß Cardinal Rauscher an die Spitze der Verschwörung gestellt wird. Ueberdies müßte ein so verspäteter klerikaler Protest en masse gegen die confessionellen Gesetze wirkungslos verpuffen und würde nur zum öffentlichen Gelächter dienen.“

Ueber die jungczechischen Manöver sagt die „Presse“:

„Trotz des grünblischen Fiascos, welches die Jungczechen bei den Wahlen erlitten haben, machen sie alle Anstrengungen, um sich auf die Unentbehrlichen hinauszuspielen. Als neuestes Manöver wird die Haranguierung der czechischen Bevölkerung zu Petitionen um Steuernachlaß beliebt. Zu diesem Zwecke sind in den „Narodni Listy“ täglich die haarsträubendsten Ernsterichte zu lesen, denen zufolge, wenn sie auch nur zum Theile wahr wären, in Böhmen eine Hungersnoth zu gewärtigen wäre. Die czechischen Gemeinden sind diesen Heereien bisher nicht auf den Leim gegangen; nur die Gemeindevertretung von Kolín hat sich mit einer solchen Petition an die politische Behörde gewendet. Der kolíner Bezirkshauptmann verständigte die Petenten dahin, daß er, obwohl Steuernachlässe nach dem Gesetze nur bei Hagelschlag und Ueberschwemmungen zu gewähren sind, die Petition dennoch der Finanzlandesdirection vorgelegt habe; diese könne jedoch ohne Ermächtigung des Finanzministeriums keine Erhebung des Schadens veranlassen. Die Czechen in Kolín sind natürlich mit dieser Erlebigung nicht zufrieden. Wären die Herren vorurtheilslos den Erwägungen zugänglich, so müßten sie sich gestehen, daß ihr so oft gerühmter Patriotismus sie veranlassen sollte, vor anderen viel härter betroffenen Völkern, deren Ernte auf Jahre hinaus vernichtet worden



ist, zurückzutreten. Im übrigen gibt es in Böhmen doch auch deutsche Ackerbauer, und wir haben noch nicht gehört, daß diese sich an die Regierung um Steuernachlässe gewendet hätten. Es ist daher klar, daß wir es mit nichts anderem als einem Mandat zu thun haben, welches die Czaren schon vor zwei Jahren angewendet, und welches den Zweck haben soll, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von den politischen Misserfolgen der Czaren abzulenken."

Einige Tagesblätter leiden an — Visionen, in müßigen Nachtstunden erscheint ihnen das Gespenst der „Reaction und Ausgleichsära“.

Die „Bohemia“ begrüßt derlei Phantasiegebilde in folgendem: „Das wiener „Vaterland“ macht sich dann und wann das Vergnügen, irgend eine journalistische Ente aufzulegen zu lassen, zu keinem anderen Zwecke, als gewissensfunktionsbedürftigen Journalen Stoff zu allerhand publicistischen Phantasien über die erschütterte Stellung des Ministeriums, den drohenden „Hereinbruch der Reaction“, das Herandrücken einer neuen „Ausgleichsära“ u. s. w., u. s. w. zu liefern. Das feudale Blatt lacht sich dann heimlich ins Häufchen, wenn der Coup gelungen ist und die gewissen Journale den von ihm gewünschten Lärm weidlich schlagen. Das neueste derartige Stücklein des „Vaterland“ besteht darin, daß es unter dem pompösen Aushängeschild einer „Nachtrags“-Nachricht meldet, „in gut informierten Kreisen werde die Erneuerung des Fürsten Carl Lobkovic, früheren Statthalters von Tirol, zum Statthalter von Böhmen als nahe bevorstehend betrachtet.“ Diesmal scheint indeß das feudale Organ den Köder vergebens geworfen zu haben; es dürfte kaum jemand daranbeißen.“ Die „Trierster. Ztg.“ fügt dieser Meldung bei: „Die „Bohemia“ irrt sich jedoch gewaltig; nicht bloß sie, sondern auch noch andere bedeutende Journale haben wirklich „an den Köder angebissen“, und beschäftigen sich des Langes und Breiten mit der als Erfindung leicht erkennbaren Nachricht des „Vaterland“. Dieses macht sich denn auch, und wir glauben mit Recht, lustig über den Ernst, mit welchem die Blätter seine Nachricht behandeln. Wenn, wie wir schon so oft gerathen haben, die Entdeckungen des „Bild.“ ignoriert werden würden, so würde es mit seinen „sensationalen“ Nachrichten gewiß mehr haushalten.“

## Zur Action des Handelsministeriums.

V.

(Schluß.)

### Eisenbahn-Bauwesen.

Da die bisher in Geltung gestandene Eisenbahnbaupordnung den geänderten Verhältnissen theilweise nicht mehr entspricht, wurde an die Verfassung eines neuen Entwurfes derselben gegangen, welcher den Gegenstand von Berathungen im Ministerium bildete.

Im Laufe des Jahres 1873 wurden auch die Arbeiten wegen Aenderung der Verordnung vom 4. Februar 1871 und Aufstellung allgemeiner Bedingnishefte für Bau und Ausrüstung der Eisenbahnen begonnen und ein Erlaß wegen ein- und zweigleisiger Anlage der Tunneln und größeren Objecte bei neu herzustellenden Bahnen vorbereitet.

Einen Gegenstand von hervorragender Bedeutung bildete die Durchführung der Geseze, betreffend die Herstellung der westgalizischen und istrianischen Bahnen.

Nachdem infolge der finanziellen Krisis an eine

Concessionsertheilung zum Baue dieser Linien unter den in den citirten Gesezen normirten Bedingungen nicht gedacht werden konnte, entschied sich das Handelsministerium dafür, den Bau aus Staatsmitteln in Angriff zu nehmen. Zu diesem Behufe wurde zunächst an die Organisirung der Grundeinlösung und des Baubienstes geschritten und der Personalstand der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen vermehrt. In der Bauabtheilung der letzteren wurden die Agenden der aus Staatsmitteln zu bauenden Eisenbahnen von der Ueberwachung der in Bauausführung befindlichen Privateisenbahnen getrennt, so daß die nöthige Vorsorge getroffen ist, um bei Inangriffnahme des Staatseisenbahnbaues auf einzelnen Strecken im Jahre 1874 über die erforderlichen Baubureauz und Bauorgane in einem für den Beginn des Baues erforderlichen Maße verfügen zu können. Auch ward die Prüfung der Formulare, Bedingnishefte und Vertragsentwürfe für die Offertverhandlungen vorgenommen.

Auf der Linie Diavazza-Pola und dem Flügel Canfanaro Rovigno wurde mit der Detailtracierung und den geometrischen Arbeiten für die Grundeinlösung, ferner mit der Ausarbeitung des Detailprojectes begonnen und sind überdies alle Dispositionen derart getroffen worden, daß am 17. Dezember zur Inangriffnahme des Baues in Pifino, am 18. Dezember in Pola und am 22. desselben Monats in Rovigno geschritten werden konnte. Auf der Eisenbahnlinie Tarnow-Reluchow hat die Vergebung des Baues der beiden Voreinschnitte beim zugehörigen Tunnel an die Unternehmung Koller & Gregersen stattgefunden und wurde nach erfolgter Grundeinlösung am 4. September 1873 mit dem Baue dieser Voreinschnitte begonnen, seither auch schon an den Bau des zugehörigen Tunneln selbst geschritten. Für die galizische Linie Tarnow-Reluchow so wie für die istrianer Linien Diavazza-Pola und Canfanaro-Rovigno wurde die Lieferung der Schwellen und Extrahölzer ausgeschrieben, worüber die Offertverhandlungen bereits stattgefunden haben; desgleichen wurden die Lieferungen von Schienen und Befestigungsbestandtheilen für beide der erwähnten Linien und endlich die der Fahrbetriebsmittel für die Linie Tarnow-Reluchow zur Ausschreibung gebracht.

Zur nachträglichen Vervollständigung der Vorlage über die Herstellung der Arlberg-Bahn in technischer und handelspolitischer Hinsicht wurden im verfloffenen Jahre Materialien gesammelt, in ersterer Beziehung namentlich das Project für die Linie Landek-Zansbrunn, 10 Meilen, verfaßt und das Studium des Arlberg-Tunnels, 2 Meilen, durchgeführt.

Tracierungsarbeiten und Projectverfassungen wurden außerdem für die dalmatinischen, istrianischen und westgalizischen Linien vorgenommen, bezüglich der letzteren insbesondere die Detailaufnahmen sowohl für das Bauproject als für die Grundeinlösung beendet und die Ausarbeitung des Detailprojectes weiter geführt.

Gleiche Studien und Aufnahmen fanden über Veranlassung des Handelsministeriums durch die Generalinspektionen der österreichischen Eisenbahnen statt bezüglich der Linien Wels-Wallern, der Varianten: Attnang-Thomasreuth-Hausbrunnwald, der Linie Attnang-Steier, der Wienerwald Bahn, der Linie Neutitschein-Dzieditz, Troppau-Wagstadt-Fulnek der Linie Troppau-Wlarpas, der Linie Graz-Hartberg der projectierten Eisenbahn Wien-Nowi nebst Varianten, einer Straßenverlegung

beim Kaiser-Franz-Josephs-Bahnhofe in Bilsen, einer Traceverlegung auf der Straße Taxernbach-Lend der Salzburg-tiroler Bahn und der Variante Pöbram-Rojmital-Brzennitz der libenau-Luschnardauer Bahn.

Ueber die Führung, beziehungsweise Verlegung der Bahntracé wurde auf Grund der von der Generalinspektion gepflogenen Erhebungen entschieden: hinsichtlich der Troppau-Fulnek der troppau-tentschiner Bahn, hinsichtlich der Führung der kogen-braunauer Bahn über Reichenau, der Linie Zellerndorf-Laa-Neusiedl über Zegelsdorf und der Linie Rakonitz-Protivin über Wranowitz, hinsichtlich der Verlegung der Donaulände-Bahn infolge Anlage der wien-potendorfer Linie und der Tieferlegung der Linie-Eisenbrod-Tannwald so wie hinsichtlich des projectierten Anschlusses der jägerndorf-hennersdorfer Linie an die preußische Grenze.

Auf dem Gebiete der staatlichen Ingerenz in bezug auf Anlage von Bahnen ist weiter der technisch-militärischen Revisionen zu gedenken, der zahlreichen Verhandlungen und Entscheidungen bezüglich der für den localen Verkehr höchst wichtigen Frage über die Vertheilung der Stationsanlagen an den neu zu errichtenden Bahnen, über die Einschaltung neuer und die Erweiterung und Vergrößerung bestehender Stationsanlagen auf den dem öffentlichen Verkehr bereits übergebenen Bahnen, womit die bei den wiedereröffnenden Interessen einzelnen Bahnanstalten meist sehr schwierige Regelung der Bahnanfschlüsse in Verbindung stand.

Die vom Handelsministerium schon zu Beginn des Jahres 1872 wiederholt angeregte Nothwendigkeit, eine feste Grundlage für den Eisenbahncredit durch bürgerliche Feststellung des Eisenbahnbesizes zu schaffen, gelangte im Laufe der Besprechungsperiode zu allgemeiner Anerkennung, indem die vorbereitenden Schritte zur Verwirklichung des Eisenbahngrundbuchs eingeleitet wurden.

## Zum brüsseler Congreß.

(Fortsetzung.)

### Kapitel VI.

#### Von den Kriegsgefangenen.

§ 23. Alle Combattanten und Nichtcombattanten, aus welchen die bewaffneten Truppen der kriegsführenden Mächte zusammengesetzt sind und welche das Gesez als solche anerkennt (Kap. II., § 9 und 10) mit Ausnahme der weiter unten (Kap. VII., § 38) erwähnten Nichtcombattanten, sind der Kriegsgefangenschaft unterworfen.

§ 24. Zu gleicher Zeit mit den Armeen können auch zu Kriegsgefangenen gemacht werden diejenigen Individuen, welche sich bei ihnen befinden, ihnen jedoch nicht direct angehören, als da sind: Correspondenten, Zeitungsreporter, Marketender, Lieferanten u. s. w.

§ 25. Die Kriegsgefangenen sind keine Verbrecher, sondern loyale Feinde. Sie sind in der Gewalt der feindlichen Regierung, und nicht in derjenigen von Personen oder Abtheilungen, welche sie gefangen genommen haben. Sie dürfen keiner Gewaltthatigkeit oder schlechten Behandlung unterworfen werden.

§ 26. Die Kriegsgefangenen sind der Internirung in eine Stadt, Festung oder sonstige Localität unterworfen, mit der Verpflichtung, sich nicht über gewisse bestimmte Grenzen hinaus zu entfernen; aber sie dürfen nicht der Einschließung gleich den Verbrechern unterzogen werden.

## feuilleton.

### Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

#### Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Warner und die Farris befestigen ihr Bündnis.

(Fortsetzung.)

Jack Farr sprang wie neu belebt auf und auch seine Frau athmete freier.

„Aber wie können wir Dora zu einer Heirat zwingen, Mr. Warner?“ fragte Mrs. Farr.

„Wie? Nun, sie glaubt noch immer, daß sie Eure Tochter ist. Sperret sie in den Keller, wenn es nöthig ist, um ihren Starrsinn zu brechen. Gebt ihr nur Brot und Wasser, zeigt Euch grausam und hart, daß sie Euch fürchtet; und wenn das alles nicht hilft, dann gibt es noch Mittel, welches, wie ich gehört habe, den festesten Willen beugen und den Menschen geschmeidig wie Wachs machen kann. Dieses Mittel will ich versuchen, wenn alle anderen nicht anschlagen. Was meint Ihr dazu? Wollt Ihr mit aller Kraft für mich arbeiten?“

„Wir wollen Ihnen gehorchen, Mr. Warner,“ sagte Mrs. Farr. „Wir wollen alles thun, was Sie befehlen, wenn Sie uns nur beschützen.“

„Ja, ich verspreche es. Und wenn das Mädchen meine Frau wird und ich sie zu ihren Eltern zurückbringe als ihre Tochter, dann will ich Euch die versprochene anschuliche Belohnung zahlen — fünfhundert Pfund, und diese Summe jährlich wiederholen, so lange Ihr lebt.“

Mrs. Farris Augen funkelten wild vor Hoffnung und Begierde.

Warner war aufgestanden und ging langsam im Zimmer auf und ab.

„Sollen wir hier bleiben in der Black Cottage, Mr. Warner?“ fragte Farr ängstlich. „Werden mich die Polizisten hier nicht finden?“

„Allerdings. Ich habe mir schon einen Platz ausgedacht, wo Ihr Euch später aufhalten könnt. Ihr müßt den Namen Farr aufgeben und einen andern annehmen. Hört! Was ist das?“

Er blieb stehen und horchte, als die Zweige wieder gegen die Fensterscheiben schlugen. Im nächsten Augenblicke sprang er nach der Thür und stürzte hinaus, die Farris folgten ihm.

Sie kamen gerade vor dem Hause an, als Dora von dem niedrigsten Ast des Baumes herab in die Arme des jungen Squires sprang.

#### Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Sir Graham Gallagher.

Das Erstaunen und die Wuth Warners, als er Dora mit seinem Rivalen im Begriffe sah zu entfliehen, machte ihn einen Augenblick zu jeder Handlung unfähig; dann stürzte er mit einem Schrei der Erbitterung auf das junge Paar los. Dora klammerte sich fest an den jungen Squire und flüsterle:

„Was sollen wir thun, Noel? Die Gartenthür ist verschlossen. Es ist unmöglich zu entkommen. Verlassen Sie mich.“

„Nie!“ erwiderte Noel mit Bestimmtheit. „Vertrauen Sie mir, Dora. Es ist noch nicht alles verloren.“

Er schlang seinen Arm fest um sie und zog sich langsam nach der Ecke des Hauses zurück.

Indessen hatte Warner seine Ruhe und Fassung wiedergewonnen und rief in einem Tone, welcher zu jeder andern Zeit den stolzen jungen Squire verlegt haben würde:

„Sie da, Mr. Weir. Was soll es bedeuten, daß Sie wie ein Dieb zu dieser Stunde in den Garten anderer Leute schleichen? Geziemt das einem ehrenwerthen Manne, ein junges Mädchen dem Schutze seiner Eltern zu entreißen — ein Mädchen, zu unschuldig und unerfahren, um zu wissen, was sie beim Davonlaufen auf Spiel setzt?“

„Ich weiß, was ich thue,“ erwiderte Noel im Tone kalter und vornehmer Verachtung, „jedoch verleihe ich die Besorgnis Mr. Warners für den Ruf einer jungen Dame nicht, welche er so gröblich beleidigte.“

„Vermuthlich sehen Sie aber doch ein, daß Sie gegen das Vormundschaftsgesez verstoßen?“ versetzte Warner heftig. „Lassen Sie den Arm des irregeleiteten Mädchens los und überlassen Sie ihrer Mutter die Aufsicht über sie.“

„Das werde ich nicht,“ sprach Noel ruhig, hinter einem Fliederstrauch an der Ecke des Hauses stehend. „Diese Leute haben sich unfähig gezeigt, die Aufsicht über ein unschuldig und unerfahrenes Mädchen zu führen, da sie bereit sind, dasselbe an Sie zu verkaufen. Ueberdies bezweifle ich, daß Dora die Tochter dieser Leute ist.“

„Bezweifeln Sie es?“ frate Warner höhnisch.

„Ja. Sie haben noch keine Beweise ihrer Ansprüche auf Dora gebracht. Vom ersten Augenblicke ihrer Gewalt über das Mädchen haben sie sich gegen ihre Ehre, ihr Glück und ihre Wohlfahrt verschworen. Lieber würde ich Dora wilden Thieren überliefern, als ihnen.“

Er sprach so fest und entschieden, als ob er sich seinen drei Gegnern vollkommen gewachsen fühlte. Warner knirschte vor Wuth.



§ 27. Die Kriegsgefangenen dürfen zu gewissen öffentlichen Arbeiten verwendet werden, welche weder erschöpfend sind, noch erniedrigend für den Stand und die gesellschaftliche Stellung, die sie in ihrer Heimat einnehmen, und welche zu gleicher Zeit keine directe Beziehung zu den gegen ihr Vaterland oder seine Verbündeten unternommenen Kriegsoperationen haben.

§ 28. Die Kriegsgefangenen dürfen nicht angehalten werden, irgend einen Antheil an der Verfolgung von Kriegsoperationen zu nehmen.

§ 29. Die Regierung, in deren Gewalt sich die Kriegsgefangenen befinden, übernimmt ihren Unterhalt. Die Bedingungen des Unterhalts von Kriegsgefangenen werden durch ein gegenseitiges Uebereinkommen zwischen den kriegführenden Theilen festgestellt.

§ 30. Ein Kriegsgefangener, welcher die Flucht ergreift, kann während der Verfolgung getödtet werden, aber wieder einmal ergriffen oder auf's neue zum Kriegsgefangenen gemacht, hat er keine Strafe für seine Flucht zu erleiden; nur darf seine Ueberwachung verschärft werden.

§ 31. Die Kriegsgefangenen, welche sich während ihrer Gefangenschaft irgend einer Uebelthat schuldig gemacht haben, können den Gerichten überliefert und demgemäß bestraft werden.

§ 32. Jedes Complot von Kriegsgefangenen zum Zwecke einer allgemeinen Flucht oder gegen die am Orte ihrer Internierung eingesetzten Behörden ist nach den Militärgesetzen zu bestrafen.

§ 33. Jeder Kriegsgefangene ist gehalten, auf Ehre seinen wirklichen Grad anzugeben. Falls er gegen diese Regel verstieße, würde er sich eine Beschränkung in dem Genuße der den Kriegsgefangenen bewilligten Rechte zuziehen.

§ 34. Der Austausch der Kriegsgefangenen hängt ausschließlich von dem Willen der kriegführenden Theile ab und werden alle Bedingungen dieses Austausches durch gegenseitige Verständigung festgestellt.

§ 35. Die Kriegsgefangenen dürfen auf Ehrenwort entlassen werden, wenn die Gesetze ihres respectiven Landes sie dazu ermächtigen; in solchem Falle sind sie unter Verpfändung ihrer persönlichen Ehre gehalten, sowohl ihrer Regierung als der Regierung gegenüber, die sie zu Gefangenen machte, die Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen, die sie etwa eingegangen sind.

§ 36. Kein Kriegsgefangener darf zur Abgabe seines Ehrenwortes gezwungen werden; desgleichen darf die kriegführende Regierung zur Befreiung der Ehrenworts-Gefangenen genöthigt werden.

§ 37. Jeder auf Ehrenwort entlassene Kriegsgefangene, welcher von neuem gefangen genommen wird, indem er gegen die Regierung die Waffen führt, welcher gegenüber er sich mit seiner Ehre verpflichtet hatte, wird der Rechte als Kriegsgefangener verlustig erklärt und vor die Kriegsgerichte gebracht.

## Kapitel VII.

Von den Nichtcombattanten und den Verwundeten.

§ 38. Die Geistlichen, Aerzte, Apotheker und Hilfsärzte, welche bei den Verwundeten auf dem Schlachtfelde geblieben sind, desgleichen das ganze Personal der Militärkranken Häuser und der Feldlazarette dürfen zu Kriegsgefangenen nicht gemacht werden. Sie genießen die Neutralitätsrechte, so weit sie an den Kriegsoperationen nicht activ theilnehmen.

§ 39. Die in Feindeshand gerathenen Kranken und Verwundeten werden als Kriegsgefangene betrachtet und der gesener Convention so wie den folgenden Zusatzartikeln gemäß behandelt.

§ 40. Die Neutralität der Kriegsspitäler und Lazarette hört auf, wenn der Feind sie zu Kriegszwecken benützt; der Umstand aber, daß sie durch eine Soldatenabtheilung oder durch Schildwachen geschützt sind, macht sie der Neutralität nicht verlustig; die Abtheilung oder die Schildwachen werden, im Falle der Gefangennahme, allein als Kriegsgefangene behandelt.

§ 41. Die Personen, welche die Neutralitätsrechte genießen und in die Nothwendigkeit versetzt werden, zu ihrer persönlichen Vertheidigung die Waffen zu ergreifen, gehen dadurch ihrer Neutralitätsrechte nicht verlustig.

§ 42. Die kriegführenden Theile sind verpflichtet, den ihre Hände gerathenen neutralisirten Personen Hilfe zu leisten, um ihnen den Genuß des ihnen von ihrer resp. Regierung angewiesenen Soldes zu verschaffen und denselben im Nothfalle Geldbeihilfen als Vorschüsse auf diesen Sold zu verabreichen.

§ 43. Die dem feindlichen Heere angehörenden Verwundeten, welche nach erfolgter Heilung sich zu einer activen Theilnahme im Kriege als unfähig erweisen, dürfen in die Heimat entlassen werden. — Die Verwundeten hingegen, welche diese Bedingung nicht erfüllen, dürfen als Kriegsgefangene zurückgehalten werden.

§ 44. Die Nichtcombattanten, welche des Neutralitätsrechtes theilhaftig sind, müssen ein von ihrer Regierung ihnen übergebenes Abzeichen tragen und außerdem einen Identitätschein bei sich führen.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. August

Den Mitgliedern des ungarischen Oberhauses wurde der Wahlgesetzentwurf bereits zugesendet und das Oberhaus wird denselben auch demnächst in Verhandlung ziehen. Wie verlautet, wollen einige Oberhausmitglieder an dem Gesetzesentwurf Modificationen vornehmen und namentlich die Wählerqualifikation nicht den 20., sondern den 24-jährigen Staatsbürgern ertheilen. Uebrigens haben die Mitglieder des Rechtsausschusses noch keine Meinung abgegeben, ja sie wurden noch zu keiner Sitzung einberufen, was aber sofort geschieht, nachdem das Abgeordnetenhaus die Wahlnovelle vollständig erledigt haben wird.

Der preussische Cultusminister hat die seit einem Vierteljahrhundert außer Übung gewesene staatliche Genehmigung bei Kirchenbauten wieder eingeführt und die Bischöfe hievon verständigt.

Die Commission zur Berathung des Antrages wegen Vertagung der Nationalversammlung zu Versailles hat den 6. August für den Beginn der Assemblée-Ferien anberaumt und den 30. November als den Tag des Wiederzusammentretes der Nationalversammlung aufrechterhalten. — Sicherem Vernehmen nach hat Frankreich der spanischen Regierung die Anerkennung in Aussicht gestellt, sobald die übrigen Mächte sich diesbezüglich geeinigt haben würden.

Der Cardinal-Erbischof von Paris, Monseigneur Guibert, hat nach seiner Rückkehr aus Rom einen

Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem die größten Angriffe gegen Italien und dessen König enthalten sind. Monseigneur Guibert berichtet in seinem Pastoralsschreiben seinen Gläubigen über seine Gespräche mit dem Papst und die schmerzlichen Eindrücke, die er bei jedem Schritt in Rom empfangen hat — in Rom, das „heute zu der vulgären Hauptstadt eines modernen Staates herabgesunken“, das der „Plünderung“ vonseiten des Staates ausgesetzt ist, welcher die Kirchengüter einzieht, veräußert und die geistlichen Genossenschaften ganz nach Gutdünken und wie seine Finanzen dies gerade erlauben, entschädigt. Ferner jammert Se. Eminenz über die „Invasion“ der Paläste und wehklagt über die „Invasion der Seelen durch die gegen die christliche Erziehung gerichteten Unternehmungen.“ „Der Papst“, so schließt der Hirtenbrief, „den nur sein Muth noch aufrecht erhält, ist angesichts einer Gewalt, die seine Stelle einnimmt, inmitten eines Europa, wo sein bekümmelter Blick nur noch offenkundige Feindschaft, die Complicität der Gleichgiltigkeit oder die Ohnmacht einer wehrlosen Freundschaft gewahrt, auf eine abhängige Lage angewiesen. So bewährt und erfüllt sich alles, was wir seit Jahren voraussagten, während wir die päpstliche Herrschaft vertheidigten. Ein jeder muß heute einsehen, daß die Kirche in ihrem ungeheuren Umfange nur von einem von jeder zeitlichen Gewalt unabhängigen Papste regiert werden kann. Die italienische Revolution, indem sie sich Rom bemächtigte, hat nicht nur die heiligen Rechte der Gerechtigkeit verletzt: sie hat ein furchtbares Problem in die Welt gestellt, dessen Lösung der Misserfolg seines kirchenschwärerischen Werkes oder die Befestigung der katholischen Kirche, d. i. des Christenthums, sein muß.“

— Eine im „Journal officiel“ veröffentlichte Note besagt: „Die Journale besaßen sich seit einigen Tagen mit dem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Paris. Die Regierung hat die Veröffentlichung dieses Hirtenbriefes mit Bedauern gesehen und es wäre wünschenswerth, daß dasselbe aufhörte, ein Gegenstand der Zeitungs polemik zu sein.“

Die „Opinione“ spricht sich billigend über die Absicht Deutschlands aus, ein Geschwader an die Küsten Spaniens zu entsenden. — Die italienische Regierung hat, wie die „Opinione“ in officiöser Weise mittheilt, „beschlossen, gegen jene Vereine vorzugehen, die vermöge ihrer den Institutionen des Landes feindseligen Grundsätze die Eigenschaften der vom Gesetze erlaubten Vereine nicht aufweisen. Eingehende und genaue Berichte sind von den Präfecten eingefordert worden. Die neuesten Agitationen in einigen Provinzen der Romagna und der Zustand der öffentlichen Sicherheit in Sicilien haben die Regierung von der Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens überzeugt, während die politischen Behörden gleichzeitig nicht unterlassen haben, einige Anstifter von Unruhen den Gerichten anzuzeigen, die nach Maßgabe der bestehenden Gesetze gegen die Schuldigen verfahren sind.“

## Tagesneuigkeiten.

— (Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog-Feldmarschall Albrecht) reiste am 30. v. M. von Petersburg ab und trifft am 8. d. wieder in Wien ein.

— (Kaiser Wilhelm) wird am 6. August in Gastein sein letztes Bad nehmen und tags darauf seine Rückreise antreten.

— (Freimaurerloge.) Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Nachricht mehrerer Blätter, daß die österreichische Regierung dem Ansuchen von in Gründung begriffenen Freimaurerlogen Folge gegeben und die Errichtung einer Bauhütte bewilligt habe, als vollkommen unbegründet, da das letzte diesbezügliche Gesuch des Freimaurer-Vereins „Zukunft“ vom 22. Juli endgültig zurückgewiesen und die Bildung dieses Freimaurer-Vereins untersagt worden sei.

— (Vom biographischen Lexikon) des Kaiserthums Oesterreich, verfaßt von Dr. Konst. v. Wurzbach, ist der 27. Theil erschienen. Derselbe beginnt mit dem Namen Rosenberg-Desini und reicht bis Rytzkowsky v. Dobrshitz. Die Berehrer des Namens Rothschild finden in diesem Bande als Beigabe die Stammtafel des Hauses Rothschild.

— (Ein fürchterlicher Hagelschlag), fast eine Stunde andauernd, verwüstete am 30. Juli die Gegend um Reichenberg, Turnau und Bad Wartenberg gegen Gutschin. Der Schaden in Feld und Garten ist unermeßlich. Im Bade Wartenberg allein wurden 970 Fensterscheiben zertrümmert; die Telegraphenleitung ist zerstört.

— (Ein neuer Komet.) Am 26. d. M. wurde zu Marseille ein neuer Komet entdeckt. Am 27. wurde dieser Komet auch an der Sternwarte zu Kremsmünster beobachtet. Der Komet bewegt sich demnach gegen Nord-Ost. Was seine Gestalt anbelangt, so erscheint er als schwacher Nebel, obwohl ein ganz bestimmtes Urtheil noch nicht möglich ist, indem die Annäherung des Mondes während der Beobachtung einen störenden Einfluß übte.

— (Der englische Dampfer „Admiral“) ist auf der Fahrt von Liverpool nach Australien am 23. Mai bei den Klippen der Klings-Insel gescheitert; von 89 Personen wurden neun gerettet.

— (Origineller Selbstmord mit Assistenten.) Die „New Yorker Handelszeitung“ erzählt: Ein Mann in Illinois beging neulich einen Selbstmord, indem er sich in sechs Zoll tiefem Wasser ertränkte. Er brachte

„Sie wollen das Mädchen nicht aufgeben?“ schrie er. „Wie denken Sie mit ihr zu entkommen? Die Gartenthür ist verschlossen. Ein einziger Ruf wird einen Polizisten oder Nachtwächter herbeiführen, welcher Sie wegen nächtlichen Einbruchs einsperren wird. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Der junge Squire beugte sich zu Dora, welche jetzt vollständig gefaßt und bereit war, ihren Theil in dem bevorstehenden Kampfe zu übernehmen, nieder und flüsterte ihr zu:

„Jetzt ist es Zeit, Dora. Laufen Sie nach der Mauer, erklimmen Sie dieselbe und steigen Sie in Sir Grahams Gallaghers Garten, von wo aus Sie die Straße zu erreichen suchen müssen. Dort erwarten Sie mich im Dunkel der Hecke bei der Thür des Gartens. Gehen Sie.“

„Ohne Sie, Noel?“ fragte das Mädchen zögernd. „Ich kann Sie nicht allein bei diesen Menschen zurücklassen.“

„Es wird mir nichts geschehen. Bald werde ich bei Ihnen sein. Nun, Dora, nun!“

Er machte sich von ihr los und schob sie sanft von sich. Dora gehorchte und verschwand hinter der Ecke des Hauses. Warner, überrascht von diesem lässigen Streich, hüpfte sich mit einem lauten Schrei auf den jungen Squire und im nächsten Augenblick waren beide in einen Faustkampf verwickelt. Die Farrs standen wie verzaubert da und kamen erst zur Besinnung, als Warner rief:

„Ihr nach! Ergreift sie!“

Farr und seine Frau machten sich zur Verfolgung auf. Indessen hatte Dora die Mauer erreicht und suchte nach einer passenden Stelle, um dieselbe ersteigen zu können. Sie hörte die Farrs dicht hinter sich. Dies gab ihr eine fast übernatürliche Kraft und Entschlossen-

heit. Sie kletterte an dem leichten Weingeländer empor und schwang sich endlich auf die Mauer. Einen Augenblick sah sie sich um, das Dunkel zu durchdringen suchend. Sie sah, daß die Leiter, welche der Gärtner am Nachmittag an die Mauer gelegt, noch da stand. Sie kroch nach der Stelle und kam gerade dort an, als Farr an der Mauer anlangte. Hastig stieg sie die Leiter hinab, in der Mitte derselben that sie jedoch einen Fehltritt und fiel hinunter. Farr hörte den Fall und verdoppelte seine Anstrengung, auf die Mauer zu kommen, aber die schwachen Latten der Weinranken hielten seinen Körper nicht aus.

Dora erhob sich und eilte, ohne auf ihre blutenden Hände und auf die beim Fall an der Leiter erhaltenen Wunden zu achten, in den Schatten der dichten Tannenbäume und drang in diesen vorwärts. Sie hörte die Farrs noch jenseits der Mauer fluchen und schimpfen; doch plötzlich hörte sie die Stimme der Frau heller, sie streckte den Kopf aus den Zweigen der einen Weg einsaffenden Tannen und sah Mrs. Farr auf der Mauer, der Leiter zukriechend.

„Hätte ich doch die Leiter umgeworfen,“ dachte Dora; „doch es ist zu spät.“

Sie beschleunigte ihre Schritte und huschte wie ein Geist in dem tiefen Dunkel dahin, bog um das Wohnhaus des Doctors, um die Gartenthür zu erreichen, und kam an einen großen freien Platz, welcher von einem Lichtstrom aus dem Fenster an der offen stehenden Thür der Studierstube Sir Grahams erhellt war. Dora zögerte den Platz zu überschreiten.

„Er könnte mich sehen und dann würde er mich an die Farrs ausliefern; aber ich sehe ihn nicht, vielleicht ist er in einem andern Zimmer. Also vorwärts! Ah, da ist er!“

(Fortsetzung folgt.)



